

Solche kritischen Wertungen der eigenen Arbeit sind sehr nützlich, vermögen sie doch, die gewerkschaftliche Arbeit voranzubringen und sie lebendiger, konkreter zu machen. In Grevesmühlen hat das gute Auswirkungen gehabt. Es gab eine sehr lebhaft Diskussions zur Mehrschichtarbeit, zur Produktionskontinuität an allen Arbeitsplätzen, über die volle Ausnutzung der neuen Technologie und die damit zusammenhängende Verbesserung der Arbeitsbedingungen. „Mehr und bessere Waren, die den Menschen gefallen“, das ist die Losung, die die Werktätigen in Grevesmühlen ihrem Wettbewerb vorzustellen.

Dasselbe kann auch von den Porzellanwerkern in Kahla gesagt werden. Die Vertrauensleutevollversammlung, die sich mit der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes beschäftigte, übernahm die Verpflichtungen der Produktionskollektive, alle Anstrengungen zu machen, um die allseitige kontinuierliche Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1971 speziell auch in den Monaten Juli und August zu garantieren, in den Wettbewerbsbeschuß. Die Porzellanwerker wollen noch in diesem Jahr Haushaltsporzellan im Werte von 500 000 Mark zusätzlich produzieren. Mit selbsterwirtschafteten Mitteln wird weiter rationalisiert, um am 1. Januar 1972 eine Tassen-Fließreihe mit einer täglichen Leistung von 60 000 Tassen als Jugendobjekt in Betrieb nehmen zu können.

Der Wettbewerbsbeschuß der Werktätigen des Büromaschinenwerkes Sömmerda stellt das Ziel, den Plan der Warenproduktion 1971 mit 101,2 Prozent und die Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion vorfristig zu erfüllen. Das ist nicht nur für die Produktion des Büromaschinenwerkes von Bedeutung. Sömmerda liefert, weil hier die Kapazität dafür vorhanden ist. 14 Tonnen Grauguß, 50 Tonnen Leichtmetallformguß und 25 Tonnen Druckguß zusätzlich an andere Betriebe, die dringenden Bedarf an Guß haben. Das hat eine große volkswirtschaftliche Bedeutung. Sömmerda tut aber noch mehr. Als Beitrag zur Erhöhung des Konsumgüterangebotes werden hier die Werktätigen zusätzlich Einzelteile und Baugruppen für 2000 Kleinschreibmaschinen produzieren und an das Schreibmaschinenwerk Dresden liefern.

Im Bauwesen den Vorsprung halten

Gute Erfolge im Wettbewerb haben die Werktätigen im Bauwesen erreicht. Hier kommt es jetzt darauf an, den erreichten Planvorsprung zu nutzen, um auf allen Baustellen und in allen Positionen den Plan 1971 zu erfüllen. Im Industriebau geht es vor allem darum, unbedingt die entscheidenden Termine für die Energievorhaben einzuhalten. Im Wohnungsbau orientieren die Wettbewerbs Verpflichtungen auf die planmäßige Übergabe von Wohnungen, Schulen und Kindereinrichtungen sowie auf den Um- und Ausbau von Altwohnungen.

Einen für das Bauwesen vorbildlichen Wettbewerbsbeschuß arbeitete das Gewerkschaftsaktiv des Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinats Frankfurt (Oder) zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes nach dem VIII. Parteitag aus. Dieser Beschuß geht aus von der Verantwortung des Bauwesens allgemein für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Er orientiert auf die Erhöhung der Effektivität durch die sozialistische Rationalisierung bei aktiver Einbeziehung des kollektiven Neuererwesens, auf die Erhöhung der Qualität der Investitionsvorbereitung, auf die Fließfertigung auf der Grundlage von technologischen Arbeitsprojekten und andere produktivitätssteigernde Maßnahmen. Im Januar hatten sich die Werktätigen des Kombinates zu einer zusätzlichen Senkung der Selbstkosten um 1,3 Millionen Mark verpflichtet. Jetzt, in dem neuen Beschuß zum Wettbewerb, erhöhen sie diese Summe um weitere 250 000 Mark. Damit werden sie einen Kostensatz von 94,8 Prozent erreichen.

Auch in den Handelsbetrieben haben die Kollektive über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes beraten, haben Beschlüsse dazu gefaßt und sind neue Verpflichtungen eingegangen. Die Mitarbeiter des Handelsbetrieb